Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 127 (2001)
Heft: 42: Kraftwerk 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

STANDPUNKT

Ruedi Weidmann

Ein Stück Stadt

Auf Wanderungen im Sopraceneri tritt man oft unversehens in ein altes Gehöft. Obwohl es nur aus vier kleinen Bauten besteht, hat das architektonische Ensemble mit seinen Treppen, einer kleinen Brücke, einem «Sottoportegio» und den Steinterrassen auf mehreren Ebenen fast städtische Qualität – ein kleines «urbanes» Bauwunder. Funktional und sozial aber war es, als es entstand, das Gegenteil von Stadt, denn es lag drei Wegstunden vom nächsten grösseren Ort entfernt. Heute hat es als Feriensitz einer Zürcher Familie eine kompensativ-komplementäre Funktion im urbanen Lebensstil.

Unter heutigen und hiesigen Umständen ein Stück Stadt im umfassenden Sinn zu bauen, ist eine Aufgabe, die fast so beschwerlich ist, wie das Leben der ausgestorbenen Tessiner Bergbauern. Doch genau dies hat sich die Genossenschaft Kraftwerk 1 zur Aufgabe gemacht. Und dass sie es auch geschafft hat, ist ebenfalls ein Bauwunder. Was alles in den vier Häusern an der Hardturmstrasse im Zürcher Industriequartier steckt, wird in diesem Heft ausführlich dargestellt, und welchen Aufwand es bedeutet, eine Siedlung zu bauen, die mehr will als einfach 300 Menschen mit Wohnungen versorgen, wird ausführlich erzählt. tec21 hat mit den wichtigsten der vielen Beteiligten gesprochen, die zusammen arbeiten müssen, wenn 100 Wohnungen, 100 Arbeitsplätze, Tagesstrukturen für Kinder, ein Restaurant, Gemeinschaftsräume, Ateliers und Werkstatt unter vier Dächer gebracht werden sollen, wenn die Wohnungen günstig, die Bewohnerinnen und Bewohner sehr verschieden, die Arbeitsplätze quartierbezogen, der Betrieb ökologisch und das Zusammenleben demokratisch organisiert sein sollen – wenn eben ein Stück Stadt entstehen soll. Vom immensen Aufand erzählen alle, von Mehrkosten und von Überarbeitung, von persönlichen Glücksfällen und konjunkturellen Ausnahmesituationen, die nötig waren fürs Gelingen. Zählt man aber den effektiven Mehraufwand an Kapital und Arbeitszeit zusammen und vergleicht ihn mit konventionellem Wohnungsbau, ist er erstaunlich klein. Er konnte geleistet werden von einer Gruppe von Genossenschafterinnen und Genossenschaftern, die noch nie gebaut hatten, die jedoch etwas bieten konnten, was heute leider selten ist: Eine gesellschaftspolitische Perspektive, eine Idee, die viele zu überzeugen vermochte, und eine starke Moral, dank der sie den Mut nie verloren. Nicht beziffern lässt sich der Ertrag. Etliche Leute haben eine günstige Wohnung gefunden, brauchen kein eigenes Auto mehr, werden in einem vielfältigen Umfeld aufwachsen oder alt werden, lernen Verantwortung übernehmen, zahlen ihre Steuern in der Stadt. Solche Leute verursachen der Gesellschaft weniger Kosten. Andere können vom Kraftwerk 1 lernen, wie man Wohnungen auf Industriebrachen vermieten und wie man ein Quartier entwickeln kann.

Kraftwerk 1 ist eine kleine Stadterweiterung, die nicht alle städtischen Probleme löst, aber für viele einen Lösungsweg vorschlägt. Und dabei ist es kein Experiment einer Gruppe verschrobener Ideologen, das nur hier funktionieren könnte, sondern ein Bauprojekt mit Lösungen, die durchaus auch unter kommerziellen und pragmatischen Gesichtspunkten interessant sind. Es ist eine Ausnahme, die keine bleiben muss.

Ruedi Weidmann
7 Ein besseres Stück Stadt
Andreas Hofer, Vorstandsmitglied, zur Planungsgeschichte

Michèle Büttner
15 Ein Projekt, das wirklich Kraft hat
Fatima Meili-Martins, Bewohnerin

16 Grundrisse

Ruedi Weidmann
22 Die Krise als Chance
Alain Paratte, Projektentwickler Allreal Generalunternehmung AG, zur Zusammenarbeit

Inge Beckel
28 Ein modularer Baukasten
Christof Glaus, Architekt

Ruedi Weidmann
30 Soziale Vielfalt als Attraktion
Lukas Meyer, Vorstandsmitglied, zur sozialen Infrastruktur

Felix Schmid
36 Eine Million für die Ökologie
Andreas Hofer zu Ökologie und Haustechnik

Inge Beckel
43 Es braucht mehr Solidarität unter den Genossenschaften
Alfons Sonderegger, Stadt Zürich, zur Finanzierung